Wenn dieser Newsletter nicht richtig angezeigt wird, klicken Sie bitte hier.

tier ärzte wonsees

NEWSLETTER

20.08.2022

Der Wochenüberblick vom Samstag für Schweinehalter

SPD: Frisches Geld für Umbau der Tierhaltung notwendig, 16.08.2022

Die SPD besteht beim Umbau der Tierhaltung auf einer Paketlösung. In einem Interview distanziert sich die agrarpolitische Sprecherin der sozialdemokratischen Bundestagsfraktion, Susanne Mittag, damit von Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir, der mit der Umsetzung der Tierhaltungskennzeichnung starten möchte, ohne dass bereits eine Einigung innerhalb der Koalition über alle offenen Fragen erzielt worden ist. Bestandteile eines zu schnürenden Gesamtpakets sind für die SPD-Politikerin neben einer Ausweitung der Haltungskennzeichnung auf andere Tierarten und die Einbeziehung von Transport und Schlachtung notwendige Änderungen im Tierschutzrecht sowie Anpassungen im Bau- und Immissionsschutzrecht. „Wir wollen eine Gesamtkonzeption und einen Fahrplan, was wenn umgesetzt wird“, sagt Mittag. Es nütze den Landwirten wenig, „wenn die Kennzeichnung geregelt ist, dies aber nicht mit der TA Luft in Einklang steht und über deren Anpassung noch keine Einvernehmen herrscht“. Voraussetzung für eine Paketlösung ist für die Parlamentarierin auch ein Finanzkonzept. Nach ihrer Auffassung geht der Umbau der Tierhaltung nicht ohne frisches Geld. Trotz der ablehnenden Haltung der FDP gegenüber einer Steuer- und Abgabenlösung bleibt Mittag optimistisch. Eine Einigung liege im Interesse aller Koalitionspartner. Gelinge dies nicht, habe die Tierhaltung in Deutschland „ein großes Problem“.
Nicht überbewerten will Mittag die Meinungsverschiedenheiten zwischen den Ampelparteien in der Agrar- und Ernährungspolitik. Deren Argumentation bewege sich „im Großen und Ganzen im Rahmen des Koalitionsvertrages“. SPD, Grüne und FDP kämen aus unterschiedlichen Richtungen mit verschiedenen politischen Ansätzen. Ihrer Partei komme dabei neben einer eigenen Agenda auch die Rolle einer Vermittlerin zwischen Grünen und FDP zu. Unterschiedliche Auffassungen räumt Mittag auch in der SPD ein, wenn es um die Frage geht, Flächen für die Nahrungsmittelproduktion zu nutzen, anstatt sie stillzulegen. Keinesfalls dürfe man dabei Maßnahmen über Bord schmeißen, die für eine nachhaltigere Landwirtschaft unerlässlich seien. Sie halte auch nichts davon, „den Ukraine-Krieg zu instrumentalisieren, um Regelungen in der europäischen Agrarpolitik zu ändern“.

Quelle: susonline.de

Nach Streit in der Koalition: FDP will die Tierwohlabgabe, 16.08.2022

In einem Positionspapier spricht sich die FDP-Fraktion im niedersächsischen Landtag für die zweckgebundene Tierwohlabgabe auf Fleischprodukte aus. Die Zustimmung der FDP in Niedersachsen sei nach dpa-Informationen mit „führenden Köpfen“ der FDP im Bund abgesprochen. Damit dürfte die FDP ein entscheidendes Hindernis beim Umbau der Nutztierhaltung abgebaut haben. Noch im Juni hatte Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir bei einer Pressekonferenz deutlich gemacht, dass alle Vorschläge der Borchert-Kommission zur Finanzierung vom Koalitionspartner abgelehnt würden.

Nun heißt des im Positionspapier der FDP Niedersachsen: „Es bedarf einer verlässlichen finanziellen Unterstützung der Landwirtinnen und Landwirte, um die durch politische Entscheidungen verursachten Mehrkosten abzudecken und die Transformation positiv zu gestalten.“ Neben der Tierwohlabgabe fordert die niedersächsische FDP außerdem eine fachliche Begleitung durch Wiedereinsetzen der Borchert-Kommission, ein Auflagenmoratorium sowie eine Änderung des Bau- und Immissionsschutz-rechts. Auch die Zukunftskommission Landwirtschaft (ZKL) und der Verein „Zentrale Koordination Handel-Landwirtschaft“ (ZKHL) könne an der Vorbereitung der Tierwohlabgabe mitwirken.

FDP trägt Abgabe von 40 Cent pro Kilogramm Fleisch mit: Wie der niedersächsische FDP-Fraktionschef Stefan Birkner erklärte, unterstütze seine Partei eine Abgabe von maximal 40 Cent pro Kilogramm Fleisch. Die genaue Höhe müsse Özdemir mit den Beteiligten besprechen, so Birkner. Eine Abgabe von 40 Cent pro Kilogramm entspricht dem Vorschlag der Borchert-Kommission vom Februar 2020. Bei einem Konsum von 7,4 Millionen Tonnen Fleisch pro Jahr generiere die Abgabe Einnahmen von knapp drei Milliarden Euro, die per Bundesgesetz in einen Tierwohlfonds fließen sollen.

Gelten solle die Abgabe für alle Herkunftsländer und auch im Großhandel. Die Lebensmittelhändler seien dabei in der Verantwortung, „die Belastung für die Kunden so gering wie möglich zu halten und Mehrkosten am besten komplett zu tragen“. Wettbewerbsnachteile und einen Strukturbruch in der deutschen Tierhaltung will die FDP in jedem Fall vermeiden. Mit höheren Standards als in anderen europäischen Ländern hätten derzeit insbesondere die Schweinehalter in Deutschland zu kämpfen.

Quelle: agrarheute.com

Kein Erlös für Tiere aus ASP-Zone 18.08.2022

Dass Schlachtschweine aus den Restriktionszonen der Afrikanischen Schweinepest (ASP) schmerzliche Preisabzüge hinnehmen müssen, hat sich bereits abgezeichnet. Doch jetzt zeigen erste Schlachtabrechnungen von betroffenen emsländischen Betrieben, wie groß das Problem ist. So haben die Mäster für ihre meist viel zu spät und überschwer vermarkteten Schweine jetzt eine Abrechnung mit 0 € Schlachterlös erhalten. Obendrein haben die aufnehmenden Schlachthöfe angekündigt, den betroffenen Mästern die Transportkosten für die separat abzuholenden und zu schlachtenden Schweine in Rechnung zu stellen. Die Schlachthöfe begründen das rigide Vorgehen mit den erheblichen Mehrkosten in der Schlachtung und Fleischverarbeitung sowie mit den begrenzten Absatzmöglichkeiten für das Fleisch aus den ASP-Zonen. Ob bei besseren Vermarktungs-möglichkeiten noch Hoffnung auf einen Verkaufserlös besteht, ist fraglich.

In den betroffenen ASP-Gebieten im Emsland warten inzwischen rund 35.000 schlachtreife Schweine auf ihre Abholung. Dazu ein Insider: „Die Absichtserklärungen der Schlachthöfe beziehen sich bisher nur auf die Aufnahme weniger tausend Schweine. Viel zu wenig, um auch tierschutzrelevante Probleme insbesondere an den heißen Tagen zu vermeiden!“

Bisher sind aus der Sperrzone insgesamt lediglich rund 5.000 Schweine geschlachtet worden. Um den Druck in den Ställen abzubauen und Tierschutzprobleme zu verhindern, sieht das Niedersächsische Landwirtschaftsministerium eine mögliche Kostenübernahme der Lagerung des Fleisches nach der Schlachtung in Kühlhäusern vor. Aus Sicht von Fachleuten reagiert die Landesregierung hier jedoch viel zu spät und zu zaghaft.

Quelle: susonline.de

Mikroalgen: Mögliche Perspektiven für die Landwirtschaft, 18.08.2022

Mikroalgen sind genügsam und gleichzeitig produktiv: Sie benötigen nur Licht, Kohlenstoffdioxid (CO2) und ein paar Nährstoffe. Sie stellen auch eine ideale Quelle für Biomasse dar, die sich als hochwertiges Futtermittel nutzen lässt. Eine Algenkultivierung könnte Landwirten somit potenziell vielversprechende Geschäftsfelder eröffnen. Landwirtschaftliche Betriebe sind der Algenkultivierung gegenüber grundsätzlich aufgeschlossen, verweisen aber auf weiteren Forschungs- und Förderbedarf. Im Verbundprojekt »FuTuReS« untersuchten Forschende des Fraunhofer-Instituts für Grenzflächen- und Bioverfahrenstechnik IGB, der Universität Hohenheim in Stuttgart und des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT), unter welchen Bedingungen und für welche Zwecke sich die Algenkultivierung lohnt. Nach zwei Projektjahren zieht das Forschungsteam eine positive Bilanz: Der Schlüssel liegt in der richtigen Auswahl der Wertstoffe und der Nutzung von künstlichem Licht.

Quelle: rind-schwein.ne

Vermarktung klemmt, 19.08.2022

Für Fleisch aus der ASP-Überwachungszone gibt es laut VDF keine Abnehmer. Eine Lösung für den entstandenen Schweinestau ist nicht in Sicht. Heute sollen rund 1.800 weitere überschwere Schweine aus der in Niedersachsen wegen der Afrikanischen Schweinepest (ASP) eingerichteten Sperrzone im nordrhein-westfälischen Geldern im Schlachthof von Manten Qualitätsfleisch geschlachtet werden. Doch eine wirkliche Lösung für den entstandenen Schweinestau ist das noch nicht, denn bei der Weiterverarbeitung und Vermarktung dieses nach strengen Vorgaben des Tierseuchenrechts hoch zu erhitzenden Fleischs klemmt es gewaltig. Laut dem Verband der Fleischwirtschaft (VDF) ist vermehrt zu hören, dass namhafte Einzelhandelsunternehmen es ablehnen, diese einwandfreien Produkte in ihre Regale zu nehmen. Deshalb seien Fleischverarbeitungsbetriebe nicht bereit, das betreffende Fleisch bei den Schlachtbetrieben abzunehmen. Bislang konnte lediglich eine Kleinstmenge an ein Verarbeitungsunternehmen weitergegeben werden.

Trotz dieser Problematik sind laut VDF erste Schlachtbetriebe in Vorleistung gegangen und haben auf eigene Kosten Schweine geschlachtet, zerlegt und eingefroren, ohne zu wissen, ob sie jemals einen Erlös für das Fleisch erzielen können. Ein „Weiter so“ könnten sich diese Betriebe aber nicht mehr leisten. „Wenn es keine Vermarktungsmöglichkeiten gibt, kann nicht geschlachtet werden. Es sei denn, das Land übernimmt die Tiere, lässt sie schlachten und gibt das Fleisch in Gefrierlager“, erklärte VDF-Hauptgeschäftsführerin Dr. Heike Harstick. Ein solches Vorgehen habe sich in den 1990er Jahren bei der Klassischen Schweinepest als erfolgreich erwiesen. Der VDF hat nach eigenen Angaben der niedersächsischen Landwirtschaftsministerin Barbara Otte-Kinast (CDU) in der vergangenen Woche diesen Weg aufgezeigt, doch sei eine Übernahme und Verwertung der Tiere durch das Land ausgeschlossen worden. „Die Schlachtbetriebe sind bereit zu helfen“, betonte Harstick. Sie könnten in der ohnehin angespannten wirtschaftlichen Situation jedoch keine Verluste auf sich nehmen. „Wenn Tierschutzprobleme entstehen, weil aufgrund der Rechtslage der Markt nicht funktioniert, dann ist der Staat gefordert“, verdeutlichte die VDF-Geschäftsführerin.

Quelle: fleischwirtschaft.de, gekürzt

Marktbericht

Fleischersatz: Boomendes Verlustgeschäft, 11. August 2022

Vor ein paar Jahren waren vegane Fleischersatzprodukte noch eine winzige Nische – mittlerweile sieht man in den Supermärkten immer mehr Auswahl. Für die Unternehmen ist es aber gar nicht so einfach, damit Gewinn zu machen. Auch Österreichs größter Fleischverarbeiter Marcher aus Kärnten mischt im boomenden Markt mit.

Zu Besuch im Versuchslabor bei Österreichs größten Fleischverarbeiter: Doch statt Rind- oder Schweinefleisch kommen hier unter anderem Erbsen, Kürbiskernöl, Rettich und Wasser in den Mixer – Zutaten für eine vegane Salami, die später auf Pizzen landen soll. Mittlerweile werden bei Marcher pflanzliche Alternativen bei neuen Produkten vielfach von Anfang an mitgedacht. [...]

Oft kein Gewinn mit teurem Fleisch-Ersatz: In praktisch allen Supermärkten ist der Trend zu pflanzlichen Fleischersatzprodukten mittlerweile unübersehbar. Doch viele der Unternehmen schreiben derzeit Verluste. Das gilt für große internationale Unternehmen ebenso wie für österreichische Firmen. Und dass, obwohl sie mitunter deutlich teurer sind als ihre fleischlichen Gegenüber. Doch das könnte sich schon bald ändern.

„Die Fleischersatzprodukte per se werden langfristig deutlich preiswerter sein als Fleisch, weil sie halt nicht wie beim Rindfleischburger 12 bis 14 Kilogramm Futter für ein Kilogramm Fleisch brauchen, sondern eben nur eineinhalb bis zwei Kilogramm Einsatzstoffe brauchen, um letztlich ein Kilogramm Fleischersatz zu machen. Kurzfristig aber, weil man nur kleine Mengen herstellt Marketing- und Werbeaufwände hat, sind die Firmen doch noch nicht so profitabel, wie sie das langfristig sein können“, so Carsten Gerhardt von der Unternehmensberatung Kearney.

Revolution am Fleischmarkt dürfte ausbleiben: Bei Marcher schreibt man mit den pflanzlichen Produkten schon heute schwarze Zahlen. Die große Revolution am Fleischmarkt sieht der Chef aber nicht am Horizont. „Ich glaube schon, dass es noch ein Wachstum geben wird über die nächsten Jahre, aber das was vielfach prognostiziert wird, dass es eine Angleichung der mengenmäßigen Bedeutung geben wird in absehbarer Zeit, da bin ich mir sicher, dass das nicht so kommen wird“, so der Marcher Geschäftsführer. Der Preis und natürlich der Geschmack – das seien laut Experten die Hauptkriterien dafür, welche der Produkte sich langfristig am Markt halten werden.

Quelle: kaernten.orf.at

Metzger verlieren Umsätze, 16.08.2022

Die durch Inflation und Energiekrise ausgelöste Kaufzurückhaltung vieler Kundinnen und Kunden trifft nun die Fleischereien. Ergebnisse des afz-Barometers für das erste Halbjahr 2022. Die

Schweinepreise machen Sprung nach oben – Rallye geht weiter, 17.08.2022

Das Angebot ist europaweit klein und die anhaltende Hitze lässt die Schweine deutlich langsamer wachsen. Das Resultat ist ein deutliches Plus bei den Schweinepreisen. „Das am deutschen Schlachtschweinemarkt weiter zurück pendelnde Angebot trifft auf eine sich zügiger entwickelnde Nachfrage der Schlachtunternehmen. Die Schlachtschweinepreise steigen erneut deutlicher an“, lautet die Markteinschätzung der Vereinigung der Erzeugergemeinschaften (VEZG).

Nachdem die Schweinepreise schon in der vergangenen Woche erstmals seit langem wieder zulegen konnten, setzt sich diese Aufwärtsbewegung in dieser Woche weiter fort. „Auch dieses Niveau ist bei Weitem noch nicht ausreichend, um die Kosten in der Ferkelerzeugung und in der Schweinemast zu decken“, sagen die Marktbeobachter der Interessengemeinschaft der Schweinehalter (ISN). Maßgeblich für die derzeitigen Preisanstiege nach Einschätzung der ISN der knapp versorgte Lebendmarkt. Das Angebot an Schlachtschweinen fällt wegen des starken Abbaus der deutschen Schweinebestände gering aus – zusätzlich verlangsamt nun die Hitze das Wachstum der Schweine. In der vergangenen Woche wurden mit etwa 730.000 Schweinen ca. 11% weniger Schweine als in der Vorjahreswoche geschlachtet.

Doch auch die Fleischverkäufe haben sich in den zurückliegenden Tagen deutlich verbessert. Im Schnitt konnte der gesamte Schlachtkörper um 10 Cent zulegen. „Auch für die kommende Woche ist somit ein guter Bedarf mit weiteren Preisanstiegen zu erwarten“, ist das Fazit der VEZG.

Schweinepreise steigen auf 2,00 Euro: Für den Zeitraum vom 18. August bis 24. August notierte die VEZG einen Schweinepreis von 2,00 Euro je Indexpunkt. Zur vorigen Notierung sind die Preise damit um 7 Cent gestiegen. Die Preisspanne liegt zwischen 2,00 und 2,03 Euro je kg SG. Das zeigt, dass Preise in der Tendenz weiter nach oben gerichtet sind. Die Menge der zur Vermarktung angemeldeten Schweine war mit 232.000 Tieren noch etwas kleiner als in der Woche zuvor, für die am Ende 240.800 Schweine abgerechnet wurden. Das durchschnittliche Schlachtgewicht wurde mit 96,1 kg angegeben. Das ist im Vergleich zur Vorwoche ein 0,1 kg geringeres Schlachtgewicht und lässt einen weiteren Rückgang des Lebendangebotes erwarten.

Ferkelpreise steigen ebenfalls: Nicht zuletzt vor dem Hintergrund der gestiegenen Schlachtschweinepreise entwickelt sich das Ferkelabsatzgeschäft zügiger. Die Preise liegen in der laufenden 33. Kalenderwoche auf erhöhtem Niveau, berichtet die VEZG. Der Preis für 25-kg-Ferkel (200er Gruppe) wurde für den Zeitraum vom 15. August bis 21. August mit 46,50 Euro je Stück angegeben. Das sind 4 Euro mehr als in der Vorwoche. Angesichts der weiter steigenden Schweinepreise dürften die Ferkelpreise jedoch ebenfalls weiter zulegen.

Schlachtsauen: Preise steigen deutlich: Die Nachfrage nach Schlachtsauen entwickelt sich stetig. Die Angebotsmengen reichen knapp aus dem Bedarf zu decken. Weiter erhöhte Preise sind in der neuen Schlachtwoche die Folge, berichtet die VEZG. Für den Zeitraum vom 18. August bis 24. August wurde der Preis mit 1,11 Euro je kg SG angegeben. Gegenüber der vorigen Woche wurde der Durchschnittspreis damit um 8 Cent angehoben.

Quelle: agrarheute.com

Ferkel VEZG

25 kg Notierung / 200er Gruppe

Aktuelle Woche: 50,00 EUR

(22..08.22 – 28.08.22)

Vorwoche: 46,50 EUR

Mastschweine VEZG

Basispreis je kg SG

Aktuelle Woche: 2,00 EUR

(17.08.2022)

Vorwoche: 1,93 EUR

Dieser Newsletter wurde in Zusammenarbeit erstellt von:

Tierärzte Wonsees GmbH
Kulmbacher Str. 17
96197 Wonsees
www.tieraerzte-wonsees.de

Serviceteam Alsfeld
An der Hessenhalle 1
36304 Alsfeld
www.sta-alsfeld.de

STA
Serviceteam Alsfeld GmbH

Klicken Sie hier um sich aus dem Verteiler abzumelden.